

Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerzeitung**

Band (Jahr): **37 (1892)**

Heft 25

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des schweizerischen Lehrervereins
und des Pestalozzianums in Zürich.

№ 25.

Erscheint jeden Samstag.

18. Juni.

Redaktion.

F. Fritschli, Sekundarlehrer, Neumünster, Zürich; G. Stuckli, Sekundarlehrer, Bern;
E. Balsiger, Schuldirektor, Bern; P. Conrad, Seminardirektor, Chur; Dr. Th. Wiget,
Seminardirektor, Rorschach. — Einsendungen gef. an Erstgenannten.

Abonnement und Inserate.

Jährlich 5 Fr., halbjährlich Fr. 2.60 franko durch die ganze Schweiz.
Bestellung bei der Post oder bei der Verlagshandlung Orell Füssli, Zürich.
Annoncen-Regie: Aktiengesellschaft Schweizerische Annoncenbureaux
von Orell Füssli & Co., Zürich, Bern, St. Gallen, Basel etc. (Kleine Zeile 20 Centimes.)

Inhalt: Das Sachrechnen. III. — Korrespondenzen. — Aus amtlichen Mitteilungen. — Schulnachrichten. — Konferenzchronik. — Mitteilungen des Pestalozzianums.

Unsern Lesern und solchen, die es werden sollten, rufen wir aus den Statuten des Schweizerischen Lehrervereins in Erinnerung:

§ 1. Der Schweizerische Lehrerverein bezweckt die Förderung des Erziehungs- und Unterrichtswesens in Schule und Haus durch alle Teile unseres Vaterlandes.

§ 2. Jedem Lehrer und jedem Freunde der Volksbildung steht der Beitritt zum allgemeinen Schweizerischen Lehrervereine frei. Mitglied des Vereins ist:

1. jeder Abonnent der Schweiz. Lehrerzeitung; oder
2. wer jährlich 1 Fr. an die Vereinskasse zahlt.

— In Ausführung der Beschlüsse der Oltener Konferenz erwachsen dem Schweiz. Lehrerverein in nächster Zeit grössere Aufgaben. Hiefür sowie zur Publikation von grösseren Arbeiten über die angeregte Sterbekasse für schweiz. Lehrer wird das Vereinsorgan stärker in Anspruch genommen werden. Wir bitten daher unsere verehrlichen Abonnenten, für Verbreitung der Lehrerzeitung bemüht zu sein. Die tit. Vorsteher von Konferenzen, Synoden und Lehrervereinen ersuchen wir, die jüngern Lehrer insbesondere zum Eintritt in den Schweizerischen Lehrerverein zu ermuntern. Für Mitteilungen über Konferenzverhandlungen, namentlich über die Ansichten, die sich in Lehrerkreisen über § 27 der B.-V. geltend machen, sind wir stets dankbar.

Neu eintretende Abonnenten erhalten die Schweizerische Lehrerzeitung bis Ende des ersten Halbjahres gratis.

Der Abonnementsbetrag für das II. Semester (Franken 2.60) kann in Briefmarken an die Expedition eingesandt werden.

Soweit der Vorrat reicht wird Jahrgang II der Schw. Päd. Zeitschrift (mit Pestalozzi-Blättern als Beilage) für Fr. 2 an neue Abonnenten der L.-Z. abgegeben; diese können auch bei der Expedition des Blattes den I. Halbband der Schweiz. Portraitgalerie zu dem Ausnahmepreise von Fr. 2 beziehen.

Die Redaktion.

Das Sachrechnen.

III.

II. Vergleichung des Sachrechnens mit der herrschenden Methode.

C. In den vorausgehenden Lehrbeispielen wurden das herrschende Lehrverfahren und das Sachrechnen einander gegenüber gestellt. Ich bezeichne jenes der Einfachheit halber als Methode A, dieses als Methode B. Die gemeinsamen, wie auch die unterscheidenden Merkmale beider lassen sich nun leicht feststellen.

Gleich ist bei beiden Methoden die formale Behandlung. Einige Aufgaben, typische Beispiele der neu zu lernenden Rechnungsart, stehen an der Spitze und werden unter fortwährender Bezugnahme auf das früher Gelernte ausführlich gelöst.

Man legt grossen Wert darauf, dass die Schüler den neuen Weg selbst entdecken; jedenfalls sorgt man dafür, ihnen jeden Schritt der Lösung zum Verständnis zu bringen. Das mechanische Tun ist ausgeschlossen. Aus diesen Beispielen abstrahieren die Schüler die Regel selbst. Diese bleibt in den untersten Primarschulklassen oft auf der Stufe des psychischen Begriffes stehen, d. h. der Lehrer ist zufrieden, wenn das in den verschiedenen Beispielen auftretende Gleiche des Verfahrens sich im Geiste der Schüler infolge der Verschmelzung so verstärkt und über das Verschiedene so erhebt, dass die folgenden Beispiele ohne lange Überlegung und Erklärung ebenso sicher gelöst werden können, wie wenn die Schüler die Regel ganz genau kennten. Er sieht davon ab, die Regel, welche die Schüler tatsächlich besitzen und beherrschen, auch noch in Worte kleiden zu lassen. Mancher Lehrer fängt jedoch gar bald damit an, und auf der Mittel- und Oberstufe der Primarschule verlangen die meisten, seien sie nun Anhänger der Methode A oder B, dass die Schüler die in den Beispielen enthaltenen Regeln auch sprachlich richtig zum Ausdruck bringen, wenn sie sie auch selten an eine bestimmte Form binden. Die Regel erscheint hier auf der Höhe des logischen Be-

griffes. Der Gewinnung der Regel schliesst sich deren Anwendung auf neue Beispiele an. Durch vielfache Übung erzeugt man die Rechenfertigkeit.

Methode A und B führen uns mithin von *Musterbeispielen* zur *Regel* und von dieser zur *Übung*. Auch die Auswahl und die Anordnung des Stoffes stimmen bei beiden Methoden überein. Hier wie dort behandelt man in der Primarschule die vier Spezies mit ganzen Zahlen, mit gemeinen und Dezimalbrüchen und die sogen. bürgerlichen Rechnungsarten. Hier wie dort wird bei ganzen und gebrochenen Zahlen zuerst die Addition, dann die Subtraktion, hierauf die Multiplikation und zuletzt die Division gelehrt. Hier wie dort geht die Zinsrechnung der Rabattrechnung voraus, die Frage nach dem Zins derjenigen nach dem Kapital u. s. f. Wenn sich bei verschiedenen Rechenmethodikern Meinungsverschiedenheiten in der Anordnung bestimmter Rechnungsarten zeigen, wie dies tatsächlich bezüglich der gemeinen und der Dezimalbrüche der Fall ist, so hat dies mit den beiden Methoden nichts zu tun. Wir finden unter den Kämpfern für das Primat der Dezimalbrüche Anhänger der Methode A und der Methode B, und ebenso rekrutieren sich die Verfechter des Primates der gemeinen Brüche aus beiden Lagern.

Worin besteht aber der Unterschied unserer zwei Methoden? Da wir in der formalen Behandlung nur Übereinstimmendes gefunden haben, suchen wir das Ungleichere in der sachlichen Seite des Unterrichts. Und da treten drei Unterschiede scharf hervor. Einmal ist schon die Stellung der Aufgaben mit nackten Zahlen zu den angewandten Aufgaben nicht nur verschieden, sondern geradezu entgegengesetzt. Von der Entwicklung der Zahlbegriffe, wobei überall Veranschaulichungsmittel benutzt werden, sowie von den bürgerlichen Rechnungsarten, die ihrer Natur nach nicht in nackten Zahlen auftreten können, muss freilich abgesehen werden. In den übrigen Fällen, nämlich bei Behandlung der 4 Grundoperationen geht die Methode A überall von reinen Zahlen aus, handle es sich um Ganze, um gemeine oder um Dezimalbrüche. Veranschaulichungen finden wohl, namentlich bei den verschiedenen Operationen mit gemeinen Brüchen, statt. Man teilt Striche, Kreise, Vierecke, Stäbe etc. Aber es wird doch niemand behaupten, dass dieses angewandte Aufgaben seien. Man sehe einmal die Lehrbücher an, und da findet man, dass trotz der Veranschaulichung die Zahlen unbenannt bleiben. (Vergl. Hentschel, V. Stufe, S. 29 ff. und VI. Stufe, S. 94 ff.)

Aufgaben mit bestimmtem sachlichen Inhalte werden überall erst nach Gewinnung der Regel, also auf der letzten Stufe gelöst.

Gerade umgekehrt ist der Gang der Methode B. Die ersten Aufgaben, die sie lösen lässt, sind bei jeder Operation und auf allen Stufen der Primarschule sachlicher Art. Aus der Lösung dieser leitet sie die Regel ab und lässt erst dann die Aufgaben mit reinen Zahlen folgen. Dort also Fortschritt von der reinen zur benannten, hier von

der benannten zur reinen Zahl. Ebenso verschieden ist die Behandlung der den Aufgaben zu Grunde liegenden Sachgebiete. Von einer solchen kann bei der Methode A kaum die Rede sein. Den Schülern wird die angewandte Aufgabe diktirt, oder man bezeichnet ihnen die Nummer im Rechenheft, bei der sie zu beginnen haben. Nur in Ausnahmefällen werden sachliche Erörterungen vorausgeschickt oder in die Lösung der Aufgaben eingeschaltet. Regel ist es, dass sie gänzlich fehlen. Die Methode B dagegen sorgt, bevor die Lösung der Aufgaben angefangen wird, dafür, dass die Schüler in sachlicher Hinsicht genau orientirt seien. Die Behandlung beginnt mit der Untersuchung, inwieweit die Schüler das zu behandelnde Sachgebiet schon kennen. Von dem Resultat dieser Analyse hängt es ab, ob noch eine besondere Bearbeitung der bezüglichen Vorstellungen der Schüler stattfinden muss. Letzteres ist dann der Fall, wenn sich in dem Umkreise, in dem sich die Rechenaufgaben bewegen, noch Unklarheiten, Unrichtigkeiten oder Lücken zeigen.

Diese Mängel werden beseitigt, und es handelt sich in solchen Fällen also nicht nur um Reproduktion der Vorstellungen, die die Schüler sich in andern Unterrichtsfächern oder ausserhalb der Schule angeeignet haben, sondern um Erzeugung zum Teil neuer Anschauungen in sachlicher Hinsicht. Erst nachdem der Lehrer die Überzeugung gewonnen hat, dass die sachlichen Anschauungen die wünschenswerte Deutlichkeit besitzen, lässt er rechnen.

Endlich unterscheiden sich die beiden Methoden auch hinsichtlich des Wechsels der Sachgebiete. Die Methode A liebt es, die sachlichen Verhältnisse von Aufgabe zu Aufgabe zu wechseln.

Wenn etwa zwei Aufgaben demselben Gebiet entnommen sind, so geschieht dies nicht aus Grundsatz, sondern entweder rein zufällig oder der Raumersparnis halber; so z. B. bei Hentschel in dem oben zitierten ersten Beispiel. In der Regel werden die Schüler von Aufgabe zu Aufgabe in ein anderes Gebiet gejagt, aus dem Baumgarten zum Buchbinder, von diesem zur Eierverkäuferin, dann in die Schulstube und von hier zu einem Arbeiter, der täglich 3 Fr. verdient. Hierauf soll der Reihe nach berechnet werden, wieviel Geld Franz besitzt, wie lang ein Brett bleibt, wenn ein Schreiner ein Stück absägt, was 12 m Tuch kosten, wieviel Stück 36 Paar Strümpfe sind, wie alt die Schwester Mariens ist u. s. f. Dieses bunte Sachallerlei ist der Methode B durchaus fremd. Sie wählt für jede neue Rechnungsart ein Hauptsachgebiet, dem sie alle grundlegenden Aufgaben entnimmt. Sogar die Übungsbeispiele beziehen sich, wenn möglich, zum teil noch auf dieses Gebiet. Dann werden allerdings die gewonnenen Regeln auch auf andere sachliche Verhältnisse angewandt. Doch wird wieder dem nämlichen Gebiete eine ganze Reihe von Beispielen entnommen. Der Wechsel des Sachgebiets von einer Aufgabe zur andern oder auch von zwei zu zwei Aufgaben ist grundsätzlich ausgeschlossen.

III. Stoffgebiete für das Sachrechnen.

Unsere zwei Beispiele zeigen nicht nur das Wesen der Sachrechenmethode, sondern auch die zwei Hauptgebiete, denen die Sachen für das Rechnen zu entnehmen sind. Die erste Aufgabe bezog sich auf Gegenstände, die im heimatkundlichen Unterricht aufgetreten waren, während uns die zweite in die Werkstatt des Schreiners führte und uns nötigte, bei diesem nach der Art der Berechnung und den Preisen seiner Arbeiten zu fragen. Wie die Heimatkunde, so bieten uns auch andere Fächer, vorab Naturkunde, Geographie und Geschichte, wie die Schreinerei, so auch jedes andere Handwerk, ja alle Berufsarten, die es mit materiellen Dingen zu tun haben, reichliche Gelegenheit zu den verschiedenartigsten Berechnungen. Das eine Stoffgebiet des Rechnens bilden also die im Unterricht der übrigen Fächer erzeugten Vorstellungen und Interessen, das andere die ausserhalb der Schule gewonnenen Erfahrungen der Schüler auf dem weiten Felde der menschlichen Arbeit und der damit zusammenhängenden Bedürfnisse. Einige Andeutungen werden genügen, die Reichhaltigkeit der von diesen Seiten dem Rechnen zuströmenden Stoffe darzutun.

Die *Geographie* macht mit Einwohnerzahlen, Flächeninhalten von Kantonen und Ländern, Flusslängen, absoluten und relativen Höhen, dem Gefälle von Flüssen, der Steigung von Strassen und Eisenbahnen, der Entfernung von Ortschaften etc. bekannt und fordert dadurch zu einer rechennden Betrachtung geradezu auf. Namentlich sei hingewiesen auf die Menge sehr wertvoller Vergleichungsaufgaben, die jene Grössen ermöglichen. Heimatkundliche Höhen, Längen, Einwohnerzahlen etc. werden verglichen mit fremden, welche die Schüler nicht aus eigener Erfahrung kennen; man vergleicht die Bevölkerungszahl mit dem Flächeninhalt, die Bevölkerungsdichtigkeit verschiedener Kantone, die Einwohnerzahl eines Landes, eines Kantons oder einer Stadt zu verschiedenen Zeiten u. dgl. m. Besonders reiche Ausbeute für den Rechenunterricht bietet die mathematische Geographie. Länge der Tage, Aufgang und Untergang der Sonne, Länge des Tages- und Nachtbogens, Oberfläche der Erde im Vergleich zu derjenigen eines Landes, eines Erdteils, Verhältnis der Grösse der Erde zu der anderer Planeten, ihre Umdrehungsgeschwindigkeit verglichen mit der Geschwindigkeit eines Schnellzuges: dieses und noch vieles andere lässt sich im Anschluss an die mathematische Geographie berechnen.

Nicht geringer ist die Menge der Rechenaufgaben, deren Lösung der Unterricht in der *Physik* wünschenswert erscheinen lässt. Ein flüchtiger Blick auf die mannigfachen Formen des Hebels, der schiefen Ebene, auf die Gesetze des freien Falls, des Pendels, auf das spezifische Gewicht, auf die Fortpflanzungsgeschwindigkeit von Licht, Elektrizität und Schall, auf die Schwingungen fester und luftförmiger Körper und auf die Ausdehnung der Körper durch die Wärme lässt uns die Fülle und Mannigfaltigkeit hierher gehörender Rechenexempel schon erkennen.

Dass auch die *Chemie* reichhaltigen Stoff für das

Rechnen liefert, liegt auf der Hand. Da dieses Fach jedoch in unsern Primarschulen nicht oder doch höchst selten auftritt, kann ich es hier übergehen, um die *beschreibenden Naturwissenschaften* etwas näher ins Auge zu fassen, die auf allen Schulstufen für das Sachrechnen von grosser Bedeutung sind.

Die *Mineralogie* (oft auch schon die Geographie) berichtet uns von den Fundorten von Mineralien und Gesteinen, von den Orten ihres häufigsten Auftretens und von ihrer Gewinnung. Das sich anschliessende Rechnen stellt fest, welche Mengen von Kohlen, Torf, Petroleum, Marmor, Sandsteinen, Granit, Metallen etc. an einem bestimmten Orte oder in einem bestimmten Lande in einem Tag, in einem Monat oder in einem Jahr gewonnen werden, und welchen Wert diese Produkte repräsentieren.

Die *Botanik* verlangt Beobachtungen über die Zeit des Keimens, des Aufblühens, der Fruchtreife, namentlich der Kulturpflanzen, und diese Beobachtungen geben wieder Material zu zahlreichen Rechenaufgaben vergleichender Art. Die Zeit des Aufblühens der Obstbäume an einem Ort wird verglichen mit derjenigen an einem andern, die Wachstumsperiode einer Pflanze mit der einer zweiten, das Aufblühen einer Pflanze in diesem Jahr mit dem im Vorjahre etc. Wir berechnen ferner den Ertrag, den unsere wichtigsten Kulturpflanzen (Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Raps, Kartoffeln, Flachs, Hanf, Klee, Obstbäume etc.) an bestimmten Orten abwerfen, das Verhältnis zwischen Aussaat und Ernte, den Reingewinn von bestimmten Bäumen, von bestimmten Feldern und Wiesen. Es wird die Zahl der Bäume berechnet, die auf einer nahen Wiese oder an einer bekannten Strasse gepflanzt werden können. Man untersucht, welche Kulturen auf demselben Boden den grössten, welche den geringsten Brutto- und Reinertrag bieten u. dgl. m.

An die *Zoologie* schliessen sich Berechnungen an über die Vermehrung der Insekten, der Singvögel, über die staunenswerte Muskelkraft der Insekten, ihren Schaden und Nutzen (Reblaus, Blutlaus, Apfelblütenstecher, Maikäfer, Borkenkäfer, Kornwurm [schwarzer und weisser], Rüsselkäfer, Wickler, Ringelspinner, Nonne etc. — Biene, Seidenspinner), über den Nutzen der Singvögel, des Maulwurfs, den Schaden der Raubtiere, der Nagetiere, über den Nutzen der Haustiere, der Jagdtiere, die Pflege der Haustiere, die Kosten der Wildhut, die Auslagen an Schussgeldern, die Einnahmen für Patente, die Einrichtung und Unterhaltung von Fischbrutanstalten etc.

Von den für das Rechnen in Betracht kommenden Fächern bleibt uns noch der *Gesinnungsunterricht* übrig. Hier ist die Ausbeute zwar nicht so gross wie auf naturkundlichem Gebiete; immerhin spielt die Zahl auch in der Geschichte eine wichtige Rolle. Dies wird uns sofort klar, wenn wir an die Dauer gewisser Einrichtungen und Zustände denken, an den Abstand wichtiger Ereignisse von andern ähnlichen oder von der Gegenwart, an die Stärke der Heere, deren Zusammensetzung und Bewaffung, die

Zahl der Toten und Verwundeten, an die Beute der Sieger (Grandson), die Steuern der Besiegten und ihren sonstigen Schaden (dreissigjähriger Krieg), die Bezahlung und Verpflegung der Soldaten, an die Verpflichtungen der Hörigen ihren Vasallen gegenüber, an die Steuerverhältnisse überhaupt, an Luxus und Verschwendung, z. B. an Höfen (Ludwig XV. und Ludwig XVI., französische Revolution). Jedermann sieht ein, dass sich da manche naturgemässen Anschlüsse für das Rechnen ergeben. Der Kreis der bezüglichen Aufgaben wird noch ansehnlich erweitert, auch wenn wir die frühern Kulturzustände betrachten und nach den Preisen der wichtigsten Verbrauchsgegenstände fragen und sie in unsere jetzigen Geldsorten und Geldwerte umrechnen und mit den gegenwärtigen Preisen vergleichen.

Das erste der beiden Hauptgebiete, aus denen der Sachrechnenunterricht seine Stoffe bezieht, ist damit durchschritten, wenn auch keineswegs nach allen Richtungen durchsucht. Treten wir nun eine kurze Wanderung durch das zweite Gebiet an. Da stossen wir zunächst auf die verschiedenen *Handwerke*. Wir begegnen dem Schreiner, dem Zimmermann, dem Maurer, dem Küfer, dem Schlosser, dem Schmied, dem Sattler, dem Gerber, dem Schuster, dem Schneider, dem Wagner, dem Bäcker, dem Fleischer, dem Bierbrauer, dem Seiler, dem Maler. Wir lassen uns mit ihnen in ein Gespräch ein, und erhalten so Aufschluss über alles, was ihr Handwerk betrifft, und sehen, dass sich hier eine fast unermessliche Menge von Rechenaufgaben gewinnen lässt. Diese können sich auf die Rohmaterialien, auf die Werkzeuge und Geräte, auf die neu hergestellten Gegenstände, und zwar auf deren Herstellungskosten, sowie auf den Verkaufspreis, auf Reparaturen und manches andere beziehen.

Andere Berufsarten, die gleichfalls der Berechnung nicht entraten können, wenn man sie anders mit Vorteil betreiben will, sind die *Jagd*, die *Fischerei* und die *Landwirtschaft*. Der Rechenunterricht der Volksschule wird daher auch diese Gebiete bearbeiten. Einige Winke für bezügliche Aufgaben finden sich schon in den Bemerkungen zu Botanik und Zoologie.

Auch der *Kaufmann* darf nicht vergessen werden. Er rechnet und berechnet noch weit mehr als Handwerker, Jäger, Fischer und Bauer. Wir lassen den Volksschüler seine wichtigsten Berechnungen auch ausführen, und da ergibt sich wieder grosse Mannigfaltigkeit der Sachen und der Operationen. Reichen Stoff bringt schon die Behandlung der Münzen, Masse und Gewichte mit sich. Gehen wir dann erst an die Berechnung von Gewinn, Verlust, Einkauf, Verkauf, Brutto-, Tara-, Netto- und Gutgewicht, Rabatt, Skonto, Spesen etc. überhaupt und in Prozenten, bei den verschiedensten Warensorten und Warenmengen und in den verschiedensten Geschäftszweigen, so kommen wir leicht in Verlegenheit wegen der Fülle des Stoffes, nie wegen des Mangels an solchem.

Mit dem Handel hängt der *Verkehr* mit seinen vorzüglichen *Mitteln* innig zusammen, und damit tut sich ein

neues Gebiet für den Rechenunterricht auf. Die Beförderung von Personen, Tieren und Waren mit der Eisenbahn und Post, von Briefen, Postkarten, Postanweisungen, Einschreibesendungen, Postnachnahmen, Drucksachen und Warenproben, Paketen, Telegrammen macht die Kenntnis der einschlägigen Bestimmungen und Taxen, sowie die Fähigkeit der mannigfaltigsten Berechnungen nötig, die sich auch der Primarschüler aneignen muss.

Ein Magazin für wertvolle Rechenaufgaben auf der Unterschulstufe bildet ferner die *Gemeinde- und Staatsverwaltung*. Wir lassen die Steuern des A, B, C berechnen. Wir beschäftigen uns im Rechnen ausserdem mit der Kranken- und Armenpflege, dem Bau und der Unterhaltung von Eisenbahnen, Strassen und Brücken, der Eindämmung von Flüssen, mit Flusskorrekturen, Entsempfungen, der Einrichtung zweckmässiger Beleuchtung u. s. f.

Damit kann auch die Umschau auf dem zweiten Hauptstoffgebiete des Rechnens, auf dem Gebiete der menschlichen Arbeit und der materiellen Güter, geschlossen werden. Da alle Arbeit auf Befriedigung irgend welcher Bedürfnisse gerichtet ist, so hätte die Untersuchung auch von diesen ausgehen können. Man hätte dann zu prüfen gehabt, was für Aufgaben die menschliche Nahrung, Kleidung, Wohnung und deren Einrichtung dem Rechenunterrichte liefern. Die Resultate wären natürlich ungefähr die gleichen gewesen. Immerhin tut der Lehrer gut, wenn er sich beim Suchen nach passenden Sachgebieten auch an die Begriffe Nahrung, Kleidung und Wohnung der Menschen hält. Er wird noch manches finden, was in den obigen Rubriken fehlt. Namentlich bieten sich noch viele sehr wertvolle Aufgaben, wenn man die verschiedenen Verbrauchsartikel nach ihrem absoluten und nach ihrem Marktwerte miteinander vergleicht, wenn man z. B. berechnet, wie sich die Preise verschiedener Nahrungsmittel mit Rücksicht auf ihren Nährwert zu einander verhalten, welches das billigste, das teuerste ist, wieviel Eier einem Pfund Rindfleisch an Eiweissgehalt gleichkommen, wie die Kartoffeln nach ihrem Gehalt an Nährstoffen im Vergleich zum Roggen verkauft werden sollten u. dgl. m., wenn man ferner die Heizkraft und den Marktpreis der verschiedenen Brennmaterialien, wie Tannenholz, Buchenholz, Steinkohle, Braunkohle, Torf vergleichend betrachtet etc. Viele andere Stoffe, die sich für die rechnerische Bearbeitung sehr wohl eignen und dies auch sehr wünschenswert erscheinen lassen, findet jeder selbst. Meine Zusammenstellung macht durchaus keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Sie wollte lediglich zeigen, wie leicht sich passende Sachgebiete für das Rechnen finden lassen, und sie hat ihren Zweck erfüllt, wenn ihr dies gelungen ist.

KORRESPONDENZEN.

Bern. In ihrer Sitzung vom 30. Mai beschloss die Vorsteherchaft der Schulsynode auf Anregung der Konferenz Thun-Steffisburg, an die Erziehungsdirektion zu handlen des Grossen Rates eine Eingabe zu erlassen, in welcher befürwortet wird, dass in dem neuen Schulgesetz die *Frage der Altersversorgung der Lehrer* prinzipiell so gelöst werde, dass Staat und Lehrerschaft sich in die Prämien zu teilen haben. Das Nähere soll,

wie § 119 des ursprünglichen Entwurfs vorgesehen hatte, einem Dekret anheimgestellt werden. Die Vorsteherschaft der Schulsynode ist der Überzeugung, dass wesentlich grössere Leistungen, als diejenigen, welche § 53 des grossrätlichen Entwurfs (Leibgedinge von 280--400 Fr. nach wenigstens 30jähriger Dienstzeit) dem Staate überbindet, von demselben zur Zeit nicht erhältlich sein würden, und da die am angeführten Orte vorgesehenen Ansätze als absolut ungenügende bezeichnet werden müssen, so sieht sie, in vollem Einklang mit der Mehrheit der bernischen Lehrerschaft, kein besseres Mittel zur Erreichung des Zweckes, als die Heranziehung der Lehrerschaft zur Entrichtung von Beiträgen an die Versicherungsprämien.

Eine Delegiertenversammlung der stadtbernischen Quartierleiste hat beschlossen, die Forderung der Primarlehrer, ihre *Besoldung sei um 600 Fr. jährlich zu erhöhen*, warm zu unterstützen. Doch will sie, wenn irgend möglich, den von den Petenten vorgeschlagenen Weg der Einführung des abteilungsweisen Unterrichts oder besser eines kombinierten Systems der Verteilung der Lehrkräfte auf die Schulklassen vermieden wissen. Wir könnten der Stadt Bern nur gratulieren, wenn sie die wohlberechtigte Forderung ihrer Primarlehrer erfüllen würde, ohne Wege zu betreten, die vom Standpunkt des Interesses der Schule aus nicht ohne Bedenken sind.

Herr Erziehungsdirektor Dr. Gobat hat einen Vortrag an den Regierungsrat betreffs *Umgestaltung des Lehrerseminars in Hofwil* ausgearbeitet. Die entscheidenden Reformpostulate sind die nämlichen, welche die Schulsynode in ihren bezüglichen Beratungen im Herbst 1890 aufgestellt hat, nämlich:

1. Verlängerung des 31/2jährigen Bildungskurses in einen 4jährigen.
2. Verlegung des letzten Bildungsjahres in die Stadt (Oberseminar).
3. Gründung einer rationell eingerichteten Musterschule mit ausgiebiger Gelegenheit zu praktizieren für die Zöglinge.

Wir werden auf diese Materie gelegentlich zurückkommen.

— Samstag den 11. Juni versammelte sich in der Aula des Gymnasiums Bern der kantonale Mittellehrerverein, zirka 100 Köpfe stark. Es handelte sich vornehmlich um die Frage: *Welche Lehrmittel sind zur obligatorischen Einführung vorzuschlagen oder zu empfehlen?* Vorausgegangen war ein Zirkular der Erziehungsdirektion an die Schulkommissionen zur Vernehmung über die Frage, ob überhaupt ein Obligatorium der oder einzelner Lehrmittel wünschbar sei. Nach dem Berichte des Präsidenten der Lehrmittelkommission für die Mittelschulen (Sekundarschulinspektor Landolt) hatten sich 39 Schulkommissionen für und 20 gegen das Obligatorium ausgesprochen. Der Verein der Mittelschullehrer war in dieser prinzipiellen Frage nicht begrüst worden. Deshalb stellte Herr Rektor *Lüscher* in Bern gleich eingangs der Verhandlungen die Ordnungsmotion, es möchte zunächst darüber debattiert werden, ob überhaupt ein Obligatorium wünschbar sei, event., ob solches strikten oder limitierten Charakter haben solle. Nach längerer Debatte wurde sein Antrag, es sei event. ein limitiertes Obligatorium mit Auswahl bis unter drei Büchern in einem Fach zu befürworten, mit 97 gegen 2 Stimmen angenommen. Hierauf wurde einem so beschränkten Obligatorium gegenüber der vollen Freiheit in der Auswahl der Lehrmittel mit 66 gegen 33 Stimmen zugestimmt. Über die eigentliche Frage der Traktandenliste sprach sich die Versammlung nur insoweit aus, als sie einige Wünsche betreffs Umarbeitung des Edingerschen Lesebuches ausdrückte. (Stoff nicht nach sachlichen Rubriken, kein grammatischer Anhang.)

An einem zweiten Akte gedachte Hr. Sekundarlehrer *Grünig* in Bern mit begeisterten Worten der *schweizerischen Volksschule* und stellte es als Ehrensache jedes Anwesenden hin, im Sinne der Oltener Beschlüsse energisch Propaganda zu machen. Mit Einstimmigkeit beschloss die Versammlung, dem Zentralausschuss des schweiz. Lehrervereins seine freudige Zustimmung zu der angehobenen Initiative für Bundessubvention im Interesse des Primarschulwesens auszudrücken.

Im nächsten Jahre soll in Bern ein *Fortbildungskurs für Mittelschullehrer* stattfinden. Gestützt auf eine von Hrn. Progymnasial-

lehrer *Kämpfer* in der letztjährigen Versammlung der Schulsynode gestellte Motion hat sich die Vorsteherschaft der Schulsynode mit der Angelegenheit beschäftigt und von der Erziehungsdirektion die Zusicherung einer entsprechenden Unterstützung erhalten. Ein an die Sektionen des bernischen Mittellehrervereins versandtes Fragenschema hat ergeben, dass dieselben mit einer Ausnahme einen solchen Kurs wünschen und zwar in erster Linie für Naturwissenschaften, Methodik des Sprach- und des Rechnungsunterrichts und event. technische Fächer. Der neue Vorstand des kantonalen Mittellehrervereins (Präsident: Wyss, Rektor des Progymnasiums in Biel) wird die weitem Schritte in dieser Angelegenheit vorzunehmen und insbesondere einen detaillierten Plan auszuarbeiten haben.

AUS AMTLICHEN MITTEILUNGEN

Zürich. Das Schweizerische Militärdepartement stellt den Lehrern und Lehrerinnen an öffentlichen Schulen die Abgabe der Generalkarte der Schweiz in 4 Blättern 1:250,000 zu folgenden herabgesetzten Preisen in Aussicht:

	Kupferdruck.	Überdruck.
a) Die 4 Blatt, unaufgezogen	Fr. 4. —	Fr. 2. —
b) " " " aufgezogen, Taschenformat " 7. 20	" 7. 20	" 5. 20
c) " " " als Wandkarte aufgezogen mit Stäben	" 15. —	—

Die zürcherischen Lehrer und Lehrerinnen werden darauf aufmerksam gemacht, dass Gesuche um Abgabe solcher Karten nicht an das Schweizerische Militärdepartement oder das eidgenössische topographische Bureau in Bern, sondern an die kantonale Erziehungsdirektion zu richten sind. Es müssen über das zu beobachtende Verfahren vorerst genauere Vorschriften aufgestellt werden. Deren Kenntnissgabe wird vom topographischen Bureau auf Ende Juni in Aussicht gestellt. Die erste Kollektivbestellung der Kantone kann zur Zeit in Bern noch nicht anhängig gemacht werden.

Auf Grund vorhandener Anmeldungen wird auf Ende Juli eine ausserordentliche Fähigkeitsprüfung für Sekundarlehrer und für Fachlehrer auf der Sekundarschulstufe angeordnet.

Da die Zahl der zürcherischen Lehrer, welche am Handfertigkeitskurs in Bern teilzunehmen gedenken, auf 28 gestiegen ist, wovon 27 sich um kantonale und eidgenössische Subvention beworben haben, wird im ganzen 20 Teilnehmern je eine Unterstützung von 80 Fr. zugesichert, unter der Voraussetzung, dass eine Unterstützung im gleichen Betrage vom Bunde hinzugefügt werde.

SCHULNACHRICHTEN.

Hochschulwesen. Die Studirenden der Universität *Basel* feierten die 25jährige akademische Tätigkeit des Hrn. Prof. Dr. *Schiess* mit einem Fakelzug. — An der Akademie in Neuenburg wurde Hr. *A. Gavard* an Stelle des erkrankten Hrn. Dr. A. Dagnet mit den historischen Vorlesungen betraut. — Die Lehrstelle für Mathematik, die am eidg. Polytechnikum durch den Wegzug des Hrn. Prof. Frobenius frei geworden ist, wurde Hrn. Dr. *A. Hurwitz*, prof. extr. in Königsberg, die Professur für Philosophie und Pädagogik Hrn. Dr. *A. Stadler* in Zürich übertragen. — An der Universität *Genf* sind gegenwärtig 684 Studirende (115 Hörer) eingeschrieben, von denen sich 201 der Medizin, 131 den Naturwissenschaften, 121 der Rechtskunde, 120 der Philosophie und 44 der Theologie widmen. 119 derselben sind Genfer, 206 weitere Schweizer, der Rest — 429 — kommt aus dem Ausland. — Rektor der Anstalt ist Hr. Dr. *G. Julliard*.

— Die Hochschule *Zürich* hat im laufenden Semester 555 eingeschriebene Studenten (Theologie: 40; Rechte: 78 [4 Damen]; Medizin: 265 [42 Damen]; Philosophie 172 [22 weibliche] und 103 Auditoren. Gesamtzahl der Hörer 658. Von den eigentlichen Studirenden sind 163 Kantonsbürger, 180 weitere Schweizer und 212 Ausländer. — In *Bern* starb Hr. Prof. *R. Demme*. Zum Prof. für bernisches und schweizerisches Privatrecht an der Universität Bern wurde Hr. Dr. *Huber*, Prof. in Halle, berufen.

Schweiz. Lehrerverein. *Meminisse juvat.* Auf unser Anschreiben an der Spitze der letzten Nr. d. Bl. haben eine An-

zahl Lehrer ihren Beitritt zum Schweiz. Lehrerverein erklärt. Einer Zuschrift aus Basel entnehmen wir die Stelle: „Sie sollten in allen Kantonen die Konferenzvorstände gewinnen können, die dann ihre Kollegen gelegentlich „zu fassen“ hätten. Ermüden Sie nicht! Schliesslich bringt uns doch die Not zusammen.“ — Von einer andern Seite wird die Veröffentlichung des Mitgliederzeichnisses des Schweiz. Lehrervereins oder wenigstens Auskunft über die Mitgliederzahl in den einzelnen Kantonen und grösseren Orten gewünscht. Dem zweiten Teil dieses Wunsches kann nach Bereinigung der Abonnentenliste im II. Semester entsprochen werden; die Veröffentlichung der gesamten Mitgliederliste wäre mit erheblichen Kosten verbunden. Zu Vergleichen, die interessant wären, gäbe sie allerdings Anlass.

Militärdienst der Lehrer. Am 10. Juni begründete der bernische Militär- und Erziehungsdirektor Hr. Dr. Gobat das Postulat, der Bundesrat sei einzuladen, die Frage zu prüfen, ob nicht der Militärdienst der Lehrer auf die Rekrutenschule zu beschränken sei. Man verlangt, so führt Dr. G. aus, dass der Lehrer Individualitäten bilde, darum dürfe man den Lehrer nicht so lange unter das militärische Regime stellen, welches die Individualität vernichte. Der Militärdienst schädige das Interesse der Schule und werde darum in einzelnen Kantonen für die Lehrer beschränkt. Mit Recht verlangen die Lehrer Gleichstellung mit andern Bürgern. Diese Ungleichheit der Behandlung liege in einem Fehler der Organisation, dem man am besten dadurch abhelfe, dass der Militärdienst der Lehrer nicht über die Rekrutenschule ausgedehnt werde. Zum mindesten sollte für eine gleichmässige Anwendung des Gesetzes in allen Kantonen gesorgt werden. Das Postulat wird bekämpft von den HH. Oberst Geilinger, Meister und Müller. Geilinger bestritt, dass der Militärdienst die Individualität schädige; ein Ersatz sei für Lehrer möglich wie für andere Berufsklassen. Der Militärdienst verhindere in manchen Fällen Einseitigkeit. Meister findet in der Erfüllung des Postulates eine quantitative und qualitative Schwächung der Armee. Müller kann die dem Militärdienst gemachten Vorwürfe nicht gelten lassen; Inkonvenienzen seien auch da wie anderwärts zu tragen. Mit 52 gegen 24 Stimmen lehnt der Nationalrat das Postulat ab. Wenn der Bundesrat jetzt nur den Mut hat, der in den Kantonen herrschenden Ungleichheit hinsichtlich der Stellung des Lehrers im Militärdienst ein Ende zu machen!

Lehrlingsprüfungen. Dieses Frühjahr unterzogen sich 824 Lehrlinge und Lehrtöchter (voriges Jahr 700) der Lehrlingsprüfung, wie sie die eidg. Zentralprüfungskommission des Gewerbevereins unter ihrem Präsidenten Hrn. Boos-Jegher in Neumünster organisirt hat.

Landwirtschaftliches Bildungswesen. Der Schweiz. landwirtschaftliche Verein, der in 28 Sektionen 18,295 Mitglieder zählt, hat im letzten Jahr 445 Wandervorträge, und 110 Kurse veranstaltet und 4433 Fachschriften zu reduziertem Preise an die Landwirte abgegeben. 12 Pressorgane stehen im Dienste der landwirtschaftlichen Belehrung, zu deren Verbreitung auch die landwirtschaftlichen Ausstellungen, die in kleinen oder grössern Kreisen organisirt werden, viel beitragen.

Aargau. In Oftringen starb am 6. Juni im Alter von erst 22 Jahren Hans Morf, Zeichnungslehrer am Technikum Winterthur. Der Verblichene absolvirte nach Austritt aus der Primarschule die Bezirksschule Zofingen mit bestem Erfolg und trat dann in die Kunstgewerbeschule des zürcherischen Technikums ein. Dort zählte er bald zu den besten Schülern der Anstalt und erwarb sich durch seine angeborene Herzengüte und Aufrichtigkeit rasch die Liebe und Achtung seiner Lehrer und Mitschüler. Nachdem er die Klassen der Kunstgewerbeschule durchlaufen, verliess er die Anstalt, mit den besten Zeugnissen ausgestattet. Morf setzte dann seine Studien in Paris, Florenz und Rom fort, wo er sich zum eigentlichen Künstler ausbildete. Hierauf wurde er als Zeichnungslehrer an das ihm so lieb gewordene Technikum Winterthur berufen. Jetzt war sein Herzenswunsch erfüllt. Leider setzte eine tückische Lungenkrankheit seinem kurzen, aber erfolgreichen Wirken ein unerwartetes Ende.

Morf war eine fein beanlagte Künstlernatur, deshalb wurde er trotz seines jugendlichen Alters für seine Leistungen mehr-

fach durch Prämien ausgezeichnet. Seine Freunde und besonders auch die Teilnehmer an den Instruktionkursen für Zeichnungslehrer an gewerblichen Fortbildungsschulen werden ihn in liebevollem Andenken behalten. Treuer, edler Freund, ohne Falsch, stets nur für das Schöne und Edle strebend, ruhe nach deinem kampfvollen Leben!

G. R.

— **Schöftland** erhöhte die Besoldung des Oberlehrers Hrn. Joho auf 1500 Fr. — An die Schule **Mooslerau** wurde Hr. Wernle in Schmidrued gewählt. — Trotzdem die Lehrer die **Besoldungsquittungen** (bei Busse) an den Bezirksschulrat einzusenden haben, so verlauten doch immer noch Stimmen über Vorkommnisse, nach denen Lehrer mit einer Besoldung, die unter dem gesetzlichen Minimum steht, sich abfinden lassen.

Nidwalden. Nach 10jähriger Wirksamkeit tritt Hr. R. Odermatt als Schulinspektor zurück.

Solothurn. Lehrerverein und Schulkommission Kriegstetten beschloss, die Beibehaltung der Antiqua zu empfehlen; die Einführung der Frakturschrift im dritten statt im vierten Schuljahr wurde verneint. In gleichem Sinne wurde in Olten Beschluss gefasst.

Bayern. In der bayrischen Abgeordnetenversammlung gab dieses Frühjahr die Frage der Lehrerbesoldungen zu längerer Debatte Anlass, in der sich zeigte, wie wertvoll es ist, wenn die Schule ihre Vertreter in den Räten hat. Der bayrischen Kammer gehören als Abgeordnete der energische Vorstand des bayrischen Lehrervereins, B. Schubert in Augsburg, und Seminarlehrer Böhm an. Anfangs des Jahres richtete der Hauptausschuss des bayrischen Lehrervereins, der gegen 12,000 Mitglieder zählt (die gesamte bayrische Lehrerschaft umfasst 13,326 Lehrkräfte, 12,727 weltliche und 599 geistliche) eine Petition an die Kammer, in welcher um Besoldungserhöhung (Anfangsgehalt 1500 Mk.), Dienstalterszulagen und Unterstützung der grossjährigen Lehrerwaisen gebeten wurde. Die Bewilligung dieser Forderungen hätte 10 Millionen Mark erfordert. Gross war daher die Enttäuschung, als der Finanzminister im Februar nur 460,000 Mk. für das Lehrpersonal (für die Beamtensubvention 2,487,000 Mk.) zur Verfügung stellte. Eine Mehrung der Einnahmen liess den Minister schliesslich um weitere 400,000 Mk. hinaufgehen. Eine vom Budgetreferenten Dr. Daller beabsichtigte Erhöhung der Minimalgehälter unter 1000 Mk. auf 900 Mk. (+ 100 Mk. welche die Landräte bewilligen sollten) wäre für über 3000 Lehrer ohne Wirkung geblieben. Die von Böhm geforderte Erhöhung der Minimalgehälter in Orten unter 10,000 Einwohner um 120 Mk. und Verdoppelung der ersten Alterszulage hätte nahezu 2 Millionen Mark erfordert. Auf Antrag Schubert und Genossen wurde am 2. Mai ein Antrag angenommen, wornach jeder definitive Lehrer nach 5 Dienstjahren eine Zulage von 90 Mk. (Verweser und Lehrerinnen 72 Mk.), nach 10 Dienstjahren 180 Mk. (117 Mk.), nach 13 Dienstjahren 270 Mk. (162 Mk.), nach 15 Dienstjahren (bisherige 3. Zulage begann nach 16 Jahren) 360 Mk. (207 Mk.), nach 20 Dienstjahren 450 (252) Mark und nach je weitem 5 Dienstjahren je 90 Mk. erhält. Einstimmig bewilligte die Kammer 16,000 Mk. zur Unterstützung grossjähriger Lehrerwaisen.

Konferenzchronik.

Kantonale st. gallische Sekundarlehrerkonferenz, Samstag den 25. Juni im „Schöntal“ in Wil. Verhandlungen 10^{1/2}—2 Uhr. Tr.: Diskussion über ein gedrucktes Referat von Hrn. S. Alge in St. Gallen: *Der erste Unterricht im Französischen.*

Zürcher Verein zur Förderung des Knabenarbeitsunterrichts. Sonntag, 19. Juni, 2 Uhr im Gotthard, Zürich. Konstituierende Sitzung: Verteilung der Staatsunterstützung für 1892 (Antrag der Kommission). Statutenberatung. Vorstandswahlen. Mitteilungen über den Kurs in Bern.

Mitteilungen des Pestalozzianums.

Im Pestalozzianum in Zürich sind neu zum Verkauf ausgestellt: 4 Tableaux Naturpflanzenabdrücke aus dem Kunstatelier des Hrn. K. Pfluger, Zeichenlehrer in Solothurn. Die Modelle sind nicht aus Gips, sondern aus solider Masse *naturngetreu* hergestellt und für den Zeichenunterricht bestimmt. Preis per Tableau Fr. 12, 13, 15, 20.

Verlag von W. Kaiser (Antenen) Bern.

Schweiz. Geographisches Bilderwerk nun komplet, 2 Serien = 12 Bilder 60/80 cm. Jungfrau-Kette, Lauterbrunnental, Genfersee, Vierwaldstättersee, Bern, Rhonegletscher, Zürich, Rheinfall, Via Mala, St. Moritz, Lugano, Genf. (I. Preis, Internationale Geographische Ausstellung 1891.)

Bilderwerk für den Anschauungsunterricht, 10 Tafeln 60/80 cm. (Silberne Medaille Paris 1889.) [O V 383]

Leutemanns Tierbilder, Menschenrassen, Völkertypen, Kulturpflanzen etc. Kommissionsverlag für die Schweiz.

Neues Zeichnen-Tabellenwerk für Primar-, Sekundar- und gewerbliche Fortbildungsschulen. 48 Tafeln 60/90 cm, wovon 28 in Farben. I. Serie 24 Tafeln Fr. 8.50; II. Serie 24 Tafeln 10 Fr. Grösstes Lager von Lehrmitteln aller Stufen und Fächer. — Heftfabrik Schreib- und Zeichnungsmaterialien.

Katalog und Prospekte gratis!

Hôtel zum weissen Rössli

in Brunnen.

Alt renommiertes Haus; grosse Lokalität für Schulen und Gesellschaften. Gute Bedienung und billige Preise.

Sich bestens empfehlend [O V 231]

A. Haggenschmied-Weber.

Hôtel und Pension, Restauration zu den 3 Tannen

in Leubringen (Evilard) ob Biel.

Prachtvoller Aussichtspunkt, schattiger Garten, grosse Säle, am Wege von der Taubenlochschlucht nach Magglingen gelegen. In nächster Nähe schöne Nadelholzwaldungen. Telephonisch mit Biel verbunden.

Mittagessen für Vereine und Schulen werden billigst und gut zugesichert. Vorbestellungen erwünscht. [O V 227]

Bestens empfiehlt sich

Der Eigentümer:

Hri. Girard.

Schwändi-Kaltbad

bei Brünigstation Sarnen in Obwalden

ist seit Mitte Juni eröffnet. Eisenhaltige Mineralbäder, Douchen mit neuer Einrichtung, von Ärzten anerkannte und sehr bewährte Heilquelle für Schwächezustände. Klimatischer Alpenkurort 1444 Meter über Meer. Ruhiger Aufenthalt, angenehme Spaziergänge, schattige Wälder, hübsche Aussichtspunkte. Pension (vier Mahlzeiten und Zimmer) à Fr. 4.50 und 5 Fr. Anerkannt gute Küche. [O V 223]

Es empfehlen sich bestens

(O-3134-F)

Kurarzt: **Dr. Ming.**

Gebr. Alb. und J. Omlin.

Telephon

Empfehlung.

Telephon

Den Tit. Schulen und Vereinen, welche Biel und Umgebung einen Besuch abstatten, empfehlen ihre vorzüglichen Speisen und reellen Getränke, sowie geräumigen Lokalitäten und schattigen Garten zu geneigtem Zuspruch bestens
Biel im Juni 1892.

Paul Mürset, gew. Lehrer, **Joh. Herren**,
Restaurateur zur Tonhalle, Biel. [O V 210]

Vierwaldstättersee

Küssnacht

Vierwaldstättersee

Hôtel et Pension du Lac.

In schönster Lage am Fuss des Rigi. Dicht am Landungsplatze.

Dem See entlang hübscher, schattiger Garten.

Pensionäre, Gesellschaften, Schulen, Vereine und Touristen finden angenehmen Aufenthalt. — Gute Küche und Keller. Mässige Preise.

Mit bester Empfehlung [O V 211]

A. Trutmann-Meyer, Propriétaire.

Offene Lehrerstellen.

Auf 1. Oktober a. c. in einem Institute der Zentralschweiz mit Sekundar- und Kantonsschulstufe:

1. Für Mathematik und Naturwissenschaften.
2. Für Handelsfächer und Fremdsprachen.
3. Für Realien, Rechnen und Aushilfe.

Beteiligung an der Aufsicht unerlässlich. Fächeraustausch möglich. Gehalt je nach Leistungen nebst freier Station in der Anstalt. Anmeldungen mit Zeugnissen über Studien und praktische Tätigkeit nimmt unter Chiffre H 2386 Z entgegen die Annoncen-Expedition **Haasenstein & Vogler, Zürich.** [O V 232]

Soeben erschien neue Auflage der berühmten Lehrerdichtung **Treugold** [O V 153]

SADTACH A.S. DWEGO.

Preis brosch. 1 Mk., eleg. in Lwd. geb. Mk. 1.25. Zu beziehen durch jede Buchhandlung. **Rob. Lutz, Verlag, Stuttgart.**

20 Pf. Jede Nr. Musik

alische Universal-Bibliothek! 800 Nummern.

Class. u. mod. Musik, 2-u. 4händig, Lieder, Arien etc. Vorzügl. Stich u. Druck, stark. Papier. Neu revidirte Auflagen. — Elegant ausgestattete **Albums à 1.50.** — **Humoristica.** Verzeichn. grat. u. fr. v. **Felix Siegel, Leipzig, Dörrienstr. 1.**

[O V 63]

Interlaken.

Hôtel-Pension Bahnhof

Unmittelbar am Ausgang des Hauptbahnhofes, dem Schiffslandungsplatze gegenüber und im Zentrum aller Ausflüge ins Oberland gelegen. Comfortables, gut empfohlenes Haus mit sehr zivilen Preisen. Portier am Bahnhof. [O V 225]

Lang-Haller, Eigentümer.

Gebenstorfer Horn (bei Turgi).

Schönster Aussichtspunkt

auf den Zusammenfluss von Aare, Reuss und Limmat.

In nächster Nähe der [O V 171]

Krone in Turgi

(Kanton Aargau).

Grosse Säle und ein grosser Garten (mit Kegelbahn) allhier zur Verfügung von Schulen und Vereinen. Reelle, gute Landweine, schmackhafte Speisen.

Es empfiehlt sich bestens

Frau Stahel zur Krone.

Luftkurort

1317 Meter

über Meer

Rigi-Klösterli

1317 Meter

über Meer

Hotel u. Pension z. Sonne.

Durch Neubau bedeutend vergrössert und verschönert.

Milch- und Molkenkuren, Bäder und Douchen.

Pensionspreis incl. Zimmer 5—6 Fr.

[O V 202] (M 7780 Z)

Familie Schindler.

Verlag von
Meyer & Zeller in Zürich
(Reimannsche Buchhandlung)

Schlüssel
zum Bestimmen aller in der
Schweiz wild wachsenden
Blüten-Pflanzen,

sowie der für ein Herbarium
wichtigen Sporenpflanzen, aus-
schliesslich für das Anlegen von
Herbarien in Schulen, zusammen-
gestellt von (O F 2989)

Dr. phil. F. von Beust
in Zürich.

Zweite, verbesserte und umge-
arbeitete Auflage.
Kartonirt 2 Fr

Dieses Büchlein wird als vor-
treffliches Hilfsmittel zum Be-
stimmen der Pflanzen nach Ord-
nungen und Familien des natür-
lichen Systems empfohlen. [OV206]

Vorrätig in allen Buchhandlungen.

Orell Füssli-Verlag, Zürich.

Auf kommende Bade-Saison
empfehlen wir:

**Kleine
Schwimmschule**

von
Wilh. Kehl,
Lehrer an der Realschule zu
Wasselnheim i. E.

3. Aufl. Preis broschirt 60 Cts.

. Allen Schwimmschülern und
namentlich Denjenigen, welche keinen
Schwimmunterricht erhalten, aber den-
noch die Kunst des Schwimmens sich
aneignen wollen, werden recht fass-
liche Winke gegeben. Es sei das kleine
Werkchen bestens empfohlen.
Kath. Schütz, Breslau a. E.

Umsonst

versendet illustr. Preislisten über

Musik-Instrumente aller Art

Wilhelm Herwig,

Musik-Instrumenten-Fabrik,
in Markneukirchen i. S.

Preisliste I enthält [OV 300]

Streich-, Blas- u. Schlag-Instrumente

Preisliste II enthält:

Harmonikas und Spielwerke.

Versandt unter Garantie. (Ma4119L)

Wilhelm Schlüter,

Halle a. S.

**Naturalien- und
Lehrmittel-Handlung.**

Reichhaltiges Lager aller natur-
histor. Gegenstände, sowie
sämtlicher **Fang- und Präpa-
rir-Werkzeuge, künstlicher
Tier- und Vogelaugen, In-
sekten-Nadeln und Torf-
platten.** [OV305]

Kataloge kostenlos und portofrei.

Alle gebrauchten Briefmarken kauft fort-
während, Prospekt gratis [OV167]
G. Zechmeyer, Nürnberg.

Technikum Burgdorf.

Am kantonalen bernischen Technikum in Burgdorf ist
auf den 1. Oktober nächsthin die Stelle eines

Hauptlehrers für Mathematik und Mechanik

zu besetzen. Auskunft und Anmeldung bei unterzeichneter
Stelle bis zum 25. Juni 1892.

Bern, den 9. Juni 1892.

Der Direktor des Innern des Kantons Bern:

[O V 229] (B5696) **Steiger.**



Die Stelle eines Hilfslehrers an der **Bezirks-
schule Mellingen** ist vakant. [O V 234]

Besoldung als Hilfslehrer 900 Fr.

„ „ Kirchenchordirektor 300 „

Bewerber wollen ihre Anmeldungen mit Begleit der
üblichen Zeugnisse an die Bezirksschulpflege Mellingen richten.

Herr Pfarrer H. Albrecht schreibt am Schlusse einer grössern Be-
sprechung von „Hilty, Glück“, 3. Auflage, in der letzten Nummer des
„Religiösen Volksblattes“: Heran, Lehrer, Pfarrer, denkende und zwei-
felnde Menschen aller Wissens- und Arbeitsgebiete! Da ist etwas zu
lernen, namentlich auch das, dass man sich nicht soll durch Zeitungs-,
Broschüren- und Wochenschriften-Artikel über religiöse Fragen vor-
schnell imponiren lassen. „Wie vieles versuchst du nicht, bloss um
der äusserlichen Gesundheit, vollends um deines gesamten äusseren
und innern Glückes willen? Barfuss laufen und in nassen Tüchern zu
Bette gehen oder Pilgerfahrten, Gebetswochen und andere solche leicht
auszuhaltende „geistliche Exerzitien“ sind noch das Allerwenigste von
gläubiger Einfalt, das du dir zumuten lässtest. Und doch liegt der Weg
zum Heil der Seele näher und ist viel einfacher.“ Nimm das letzte
Kapitel in Hilty's „Glück“, 3. Auflage, zur Hand und vielleicht geht
dir ein Licht auf, bevor noch der längste Tag dieses Jahres an den
Himmel stösst. [O V 234]



**Gebrüder HUG
ZÜRICH**

Musikalien- u. Instrumenten-
Handlung.



Harmoniums für Kirche, Schule und
Haus aus den besten

Fabriken von Fr. 110. -- ab. **Alleinvertretung** der amerikanischen

ESTEY-COTTAGE-HARMONIUMS.

Alle ändern an Schönheit der Klangwirkung und Mannigfaltigkeit
der Registerführung weit überragend, dem europäischen Klima
genau angepasst.

Das Haus Estey leistet **Garantie** für die in der Schweiz durch
unsere Häuser bezogenen Instrumente! [O V 128]

Billige Pedal-Harmoniums für Lehrer zum Üben im Hause.

Schul- und Studier-Pianos von Fr. 575 an.

Pianetti, 5 Oktaven, Fr. 375.

KAUF — TAUSCH — MIETE — TERMINZAHLUNG.

Gebrauchte Klaviere in gutem Stande sehr billig
zu verschiedenen Preisen.

Avis für die Herren Lehrer!

Wegen Aufgabe des Artikels offeriren wir unter dem
Fabrikpreis:

**Landschaft-,
Tier- und Blumenstudien**

als Mal- und Zeichnungsvorlagen.

Briner & Fehr,

Seilergraben 57/59 I, Zürich.

[O V 235]

Für Lehrer.

Auf Ende Oktober wird ein
wissenschaftlich und praktisch ge-
bildeter Lehrer für die **modernen
Sprachen** gesucht. Gefl. Offerten,
begleitet von Zeugnissen, Bildungs-
gang, Angabe von Referenzen und
Auskunft über Militärpflicht, be-
fördert sub Chiffres T U 1170 die
Annoncen-Agentur **Rudolph Mosse,**
Rapperswyl. (M a 2760 Z) [O V 238]

Beschützen Sie

einheimisches gegenüber
Produkt fremdländi-
[OV157] schem!



F. Möschlin, Lehrer, Basel,

empfeilt seine patentirte Zähl-
rahme mit beweglichen Hunder-
tern, Zehnern und Einern. Prima
Referenzen vom In- und Aus-
lande. Preis 28 Fr. (O3337B)
[O V 140]

Zu beziehen bei

G. Siegenthaler, Lehrer in Arbon:

Methodische Übungsgruppen
für den

Stemmbalken und das Springen
von K. Meier, Turnlehrer am Se-
minar Kreuzlingen. Preis 50 Rp.

Einmaleins (auf Karton) à 5 Rp.

(franko). [O V 207]

Physikalische Apparate

für den Unterricht verfertigt solid
und sauber (Preislisten gratis u. franko)
die feinmechanische Werkstätte von
J. F. Meyer in Zürich, Seiler-
graben 7, gegründet 1867. Lieferant
eines grossen Theils der obligat. Apparate
f. d. zürch. Schulen. (OF2320) [OV138]

Orell Füssli-Verlag, Zürich.

Carl Fenners

Zeichenunterricht

durch mich selbst und andere.

Mit vielen Illustrationen.

84 Seiten brosch. 3 Franken.

Das Büchlein verdient seiner
Originalität wegen beachtet zu
werden. *Sonntagsblatt des Bund,*
Nr. 7, 1892.

Das ist ein kleines, aber ein
gutes Büchlein; es steht wenig
drinn, aber man lernt viel draus.
Der Nebelspalter, 1892 Nr. 1.

Ein seltsames Büchlein.
Leipziger Tagblatt, 1892, Nr. 115.